

stehenden Schuppenborsten bestreut, unten mit dreieckigem Zahne, außen mit einer von der Basis bis zur Keulenstelle reichenden Kiellinie; Schienen an der Basis mit einem breiten dunklen Ringe. Relative Länge der Geißelglieder und die Keule wie bei *gladiator*.

Übersicht der Chlorophanus-Arten

von **J. Faust.**

Mit Anschluß des *undulatus* Uhler, für den Horn die Gattung *Homocerus*¹⁾ errichtete, sind bis Ende des Jahres 1895 im Ganzen 41 *Chlorophanus*-Arten beschrieben worden, die sämtlich der paläarktischen Fauna angehören. Bei Untersuchung einer größeren Stückzahl derselben Art findet eine nicht unbedeutende Veränderlichkeit in der Form und Skulptur des Thorax, in der Breite des Kopfes und des Rüssels, in der Länge der Deckenspitzen sowie auch in der Größe, und zwar unabhängig vom Geschlecht; dazu kommt noch, daß der Mann gewöhnlich kleiner, sein Thorax und seine Deckenspitzen länger als beim Weibe sind. Für die Unterscheidung — Abgrenzung der Arten ist daher auch auf Unterscheidungsmerkmale nach jenen Richtungen hin kein Gewicht zu legen. Zu bemerken ist übrigens noch, daß mit abnehmender Thoraxlänge bei derselben Art auch die Länge des Rüssels, der Beine und der Geißelglieder abnimmt und daß die einförmige Foreepsbildung bei der Artenunterscheidung nicht zu verwenden ist.

Konstante Geschlechtsunterschiede bietet nur das Analsegment; es ist beim Manne breit abgerundet oder abgestutzt, beim Weibe gerundet zugespitzt und keulenartig oder zu einer

¹⁾ Rhynchophora of Amer. 1876 p. 24.

kurzen Falte aufgetrieben. Mit Ausnahme von *excisus* Fabr. haben die weiblichen Mittelschienen einen verhältnißmäßig langen Endsporn. Ebenfalls nicht ganz konstant ist die kurz aber breit viereckige und abgebogene Erweiterung des männlichen Kehlrandes¹⁾; sie fehlt nämlich dem Manne des *salicicola* Ghl. gänzlich. Nur bei einer Art *disjunctus* Est. ist die Behaarung der Oberseite des Mannes länger und gegen das Licht gesehen auch abstehender als die des Weibes; dieser Geschlechtsunterschied ist um so bemerkenswerther, als er bei den Vertretern der mit *Chlorophanus* verwandten Gattung *Hypomeces* Sch. nicht selten zu finden ist.

Zieht man nun noch in Betracht, daß bei nur in geringem Grade ölig gewordenen Stücken die gestrichelten und gewöhnlich matten Schuppen der Oberseite dunkle Färbung oder gar metallischen Glanz bekommen, so wird es erklärlich, daß beinahe die Hälfte der beschriebenen Arten nur als Abänderung anzusehen ist oder ihr die Artherbüchtigung abgesprochen werden muß.

Für die Aufstellung der folgenden Tabelle wurde hauptsächlich die Zeichnung, d. h. die mehr oder minder dichte Lagerung und die Größe der Schuppen auf der Oberseite benutzt. Die Schuppen liegen nämlich dichter oder entfernter neben einander, oder sie greifen auch übereinander. Die Oberseite ist nun entweder gleichmäßig dicht oder die Thoraxseiten sowie einzelne Deckenspatien sind mit gleich großen oder größeren Schuppen dichter besetzt und schwefelgelb bestäubt; die mindichter beschuppten Stellen, auf denen die Schuppen selten so dicht aneinander liegen, daß die Körperfarbe nicht durchschimmert, sind wenn überhaupt so ocherfärbig oder rostroth bestäubt, sehr selten hüllt ein schwefelgelber Staub den ganzen Körper ein, wobei jedoch die dichter beschuppten Stellen stets heller gelb erscheinen. Diese dichter beschuppten Stellen liegen auf den Decken mar-

¹⁾ Lacordaire hat in seinen *Genera des Coléoptères* VI p. 104 die Weiber für Männer und die Erweiterung des männlichen Kehlrandes für ein spezifisches Merkmal gehalten.

ginal oder submarginal, die ocher- oder rostfarbig bestäubten Stellen dorsal.

Bestimmungs-Tabelle.

- A¹. Alle Deckenspatien auf dem Rücken gleich flach, höchstens das achte etwas gewölbt.
- a¹. Die Schuppen der Oberseite sind nicht überall gleich dicht gestellt, Thorax auf dem Rücken undichter beschuppt als auf den bestäubten Seiten.
- a². Die dichte Beschuppung ist marginal und erstreckt sich verschieden weit auf den Rücken.
- 1¹. Die Naht und Spatium 1 wenigstens an der Basis sehr undicht beschuppt.
- 2¹. Die Naht bis zum Anfange der abschüssigen Stelle sehr undicht beschuppt, die feine schwefelgelbe Bestäubung des übrigen Deckentheils auf einer kahlen, schräg nach hinten und innen gerichteten Schulterbinde unterbrochen **excisus** Fabr. 1.
2. Die Naht und Spatium 1 nur an der Basis sehr undicht beschuppt, eine kahle schräge Schulterbinde nicht vorhanden var. **fallax** Sahlb.
1. Die Naht ist auch an der Basis ebenso dicht beschuppt als die beiden anliegenden Spatien.
- 3¹. Decken mit Ausnahme einer etwas schräg nach hinten und innen gerichteten Schulterbinde gleichmäßig dicht beschuppt, die Naht und jederseits vorne drei, hinten zwei innere Spatien sowie der Thoraxrücken hell rostroth . 1) **magnificus** Est. 2.
3. Die marginale dichte und schwefelgelb bestäubte Beschuppung reicht nicht bis zur Naht.
- 4¹. Diese dichte Beschuppung reicht innen bis zum Punktstreifen 4 und ist durch eine rostroth bestäubte Schulterbinde auf den Spatien 7, 6, 5 unterbrochen . . . 2) **rufomarginatus** Gebl. 3.

1) Horae Soc. Ross. 1886 p. 164.

2) Hierher die mir unbekanntem *decorus* und *vestitus* Ehrh.

4. Die dichte Beschuppung ist durch keine rostrothe Schulterbünde getheilt.
54. Schultern von oben gesehen dicht beschuppt und gelb bestäubt, d. h. die marginale dichte Beschuppung bedeckt mindestens die vier äußeren Spatien an der Basis.
61. Von den marginalen Spatien sind nur die vier äußeren dicht beschuppt, die Schuppen auf den Dorsalspatien etwas kleiner und undichter: der ganze Körper hell schwefelgelb bestäubt. Deckenspitze mit zwei horizontal aufgesetzten Dornen; Kopf, Rüssel, Schenkel und Schienen mit runden Schuppen bedeckt (*pollinosus* Fabr.) **gibbosus** Payk. 4. Der Körper nicht schwefelgelb bestäubt. Thoraxrücken röthlich angehaucht (*sellatus* Ulrich i. coll.) . . var. **Ulrichi** Fst.
6. Von den marginalen Spatien sind mehr als die vier äußeren dicht beschuppt:
74. Stirne und Rüssel mit runden Schuppen besetzt, die Naht und vier innere Spatien vorne auf jeder Decke ocherfarbig beschuppt, Deckenbasis innerhalb der Schulter ohne Eindruck:
81. Decken hinten allmählig schräg gerundet zur Spitze abfallend, die Spitze in einen kürzeren Dorn übergehend, zuweilen die Naht, gewöhnlich die feinen Punktstreifen grün beschuppt (*irregularis* Hochh., *splendens* Hochh., ¹⁾*Crotchii* Desbr.) **voluptificus** Ghl. 5.
8. Decken hinten steiler gerundet abfallend, die Spitze jeder mit längerem horizontalen Dorn wie bei *gibbosus* Payk. **dorsiger** n. sp. 6.
7. Stirne und Rüssel nur behaart, die Naht und auf jeder Decke vorne die drei inneren Spatien ocherfarbig, alle übrigen viel dichter grün beschuppt und schwefelgelb bestäubt, Deckenbasis innerhalb der Schulter eingedrückt (³⁾*viduus* Fst.) ²⁾**notabilis** Fst. 7.
5. Schultern von oben gesehen undicht beschuppt, d. h. Außen-

¹⁾ Ann. Fr. 1872 p. 423.

²⁾, ³⁾ Horae, Soc. Ross. 1886 p. 159—163.

rand sowie die Spatien 8 und 9 bis an die Basis. 6 und 7 nur bis zur Schulter dicht beschuppt und schwefelgelb behaart:

91. Decken hinten stumpf gerundet, der Rücken sehr undicht grün, etwas glänzend beschuppt und mit anliegenden Borstenhaaren besetzt, nie bestäubt, die Schuppen auf den dichter behaarten Seiten viel größer, rundlicher und etwas übereinander greifend (*brevicollis* Ghl., *inermis* Ghl., *salicicola* Germ.?) **viridis** L. 8.
9. Decken hinten schlanker gerundet, der Rücken mit kleinen matten braunen und zuweilen etwas kupferglänzenden Schuppen undicht, die Seiten wie bei *viridis* beschuppt, Länge der Mukronen wie bei *viridis* sehr veränderlich;
101. Der undicht beschuppte Rücken ist hell rostgelb bestäubt, die Härchen zwischen den Schuppen dicker pfriemenförmig **graminicola** Ghl. 9.
Der undicht beschuppte Rücken ist nicht bestäubt (*salicicola* Germ. var.) var. **Germari** Est.
10. Die Schuppen auf dem Deckenrücken sind nicht viel kleiner als die auf den dichter beschuppten Seiten, gelbgrün mit Messingglanz, die Härchen zwischen den Schuppen sehr dünn und seidenglänzend;
111. Thorax wenigstens auf der hinteren Hälfte mit abgekürzter Mittelrinne, die Decken kaum bemerkbar punktförmig, der Rüssel mit leicht geschweiften Seiten, seine Spitze so breit als die Stirne zwischen den Augen, der Mann mit etwas absteher Behaarung ⁴⁾ **disjunctus** Est. 10.
11. Thorax ohne Mittelrinne, Rüssel zur Spitze geradlinig verengt, seine Spitze schmaler als die Stirne zwischen den Augen ⁵⁾ **ferghanensis** Est. 11.
- a. Die dicht beschuppten Spatien mit schwefelgelber Bestäubung liegen nicht am Außenrande, sondern sind von den undichter

^{4), 5)} Horae, Soc. Ross. 1886 p. 159—163.

beschuption eingeschlossen; Kopf, Rüssel und Thoraxrücken ebenso dicht beschuppt als der Deckenrücken:

- 12¹. Die dichte Beschuppung liegt auf den Spatien 4 und 5, begrenzt außen den rostfarbigen Rücken und innen die weniger dicht grün beschuptionen Seiten . . . **vittatus** Mén. 12.
12. Die dichte Beschuppung liegt auf dem Spatium 8, oder auf 7, oder auf 7 und 6, breitet sich auch zuweilen auf die anliegenden aus, ohne sie ganz zu bedecken, die übrigen Spatien niemals lehm- oder rostfarbig, stets heller oder dunkler grün:
- 13¹¹. Spatium 8 leicht erhaben, dichter beschuppt und gelblich bestäubt, Rüssel etwas konisch, an der Spitze schmaler als die Stirne zwischen den Augen; Fühlergeißel zur Keule hin dünner, wenigstens die beiden ersten Glieder dicker als die übrigen; Thorax konisch, seine Basis ziemlich tief zweibuchtig; die Schuppen auf Spatium 8 von denen auf den übrigen an Größe kaum verschieden, jede Decke hinter der Schwienestelle und innerhalb der Schultern an der Basis leicht eingedrückt, jeder Punkt in den Reihen mit einer kleinen Schuppe am Vorderrande; der Mann scheinbar ohne erweiterten Kehrand:
- 14¹. Die Schuppen auf den nicht dicht beschuptionen Stellen groß und dicht aneinander gelegt, die anliegenden Härchen zwischen ihnen borstenartig, die Punkte in den Reihen weiter von einander entfernt als ihr Durchmesser, Decken im hinteren Drittel flach gerundet zu den längeren Mukronen abfallend (*appendiculatus* Mén.) **caudatus** Fhrs. 13.
14. Die Schuppen auf den nicht dicht beschuptionen Stellen klein, und die Grundfarbe durchschimmern lassend, die anliegenden Härchen zwischen ihnen äußerst dünn, die gereihten Punkte in den feinen Streifen etwas dichter, Decken im hinteren Viertel steiler gerundet zu den kürzeren Mukronen abfallend var. **simulans** Est.

- 13¹¹. Spatium 7 dichter beschuppt und hellgelb bestäubt, diese Beschuppung durch die einschließenden Punktstreifen scharf begrenzt, die Schuppen auf den übrigen Stellen recht dicht aneinander gelegt, Decken innerhalb der Schulter eingedrückt; Rüssel an den Seiten vor den Augen über der Fühlerfurche mit einer abgekürzten Längsfurche;
- 15¹. Thoraxbasis tiefer zweibüchtig und breiter oder wenigstens ebenso breit als die Mitte (*brachylthorax*, *parallelocollis*, *foreolatus*, *bidens* Mots.) **sibiricus** Ghl. 14.
15. Thoraxbasis flacher zweibüchtig und schmaler als die Mitte var. **scabricollis** Mots.
- 13¹. Die dichtere Beschuppung auf 7 ist größtentheils scharf begrenzt, greift hinten aber auch auf 6 über, die übrige Beschuppung etwas weniger dicht; Rüssel an den Seiten vor den Augen über der Fühlerfurche ohne Längsfurche;
- 16¹. Rüssel und Thorax zur Spitze geradlinig verengt, ersterer an der Spitze viel schmaler als die Stirne zwischen den Augen, auf dem Rücken mit feinem erhabenen Mittelkiel und jederseits mit einem abgekürzten flachen Eindruck, der Thorax mit tief zweibüchtiger Basis, spitzwinkligen Hinterecken und einem großen flachen Eindruck vor dem breit gerundeten Mittellappen; der Mann ohne erweiterten Kehbrand (*salicicola* Ghl.) **Schönherrri** Est. 15.
16. Rüssel parallelsseitig oder mit leicht geschweiften Seiten;
- 17¹. Decken hinten schneller gerundet verengt; Thoraxbasis weniger tief zweibüchtig, die scharfen Hinterecken weniger spitzwinklig; Körper kleiner;
18. Schultern seitlich nicht beulig vorragend (*distinguendus* Hoehh.) **circumcinctus** Ghl. 16.
18. Schultern seitlich beulig vorragend . var. **submarginalis** Flhs.
17. Decken hinten viel schlanker gerundet verengt, mehr zugespitzt; Thorax an der Basis tief zweibüchtig; die Hinter-

- ecken spitzwinklig und nach hinten vorgezogen; Körper größer ¹⁾ **grandis** Roelofs. 17.
13. Spatien 7 und 6 dichter beschuppt; Thoraxbasis sehr flach zweibuchtig, beinahe abgestutzt:
- 19¹⁾. Thoraxrücken mehr oder weniger röthlich gefärbt, die Mitte des Kehlrandes zuweilen auch beim Weibe etwas abgebogen:
- 20¹⁾. Die Schuppen auf den minder dicht beschuppten Stellen sind groß, liegen dicht aneinander und lassen die Grundfarbe des Körpers nicht erkennen; Thoraxbasis flach zweibuchtig **sellatus** F. 18.
20. Die Schuppen auf dem Deckenrücken und am Außenrande sind klein, nicht dicht aneinander gelegt und lassen die Körpergrundfarbe erkennen; Thoraxbasis beinahe abgestutzt (²⁾ *separandus* Desbr. **micans** Stev. 19.
19. Thoraxrücken nicht anders gefärbt als der Deckenrücken; das Uebrige wie bei *micans* (*piliferus* Flrs., ³⁾ *nitidulus* Desbr.) **rugicollis** Ghl.
- a. Die Schuppen der Oberseite sind überall gleich dicht gestellt und von gleicher Größe, Beine gelbroth mit gold- oder kupferröthlichen Schuppen besetzt . . . **auripes** n. sp. 20.
- A. Die abwechselnden Deckenspatien erhabener; Rüssel an den Seiten vor den Augen geföhrt . . . **lineolus** Mots. 21.

Besprechung der Arten.

1. *Ch. excisus* F. Syst. Fl. II. p. 531 — *fallax* Germ. Ins. sp. nov. p. 442 — *hungaricus* Dej. Cat. — Nach brieflicher Mittheilung des Herrn Professor Taschenberg in Halle a. S. ist bei den drei im Museum ¹⁾ vorhandenen Stücken des *fallax* (2 ♂♂, 1 ♀) nicht nur eine Dorsalbinde auf jeder Decke, sondern auch die Naht angedunkelt.

¹⁾ Ann. Belg. 1873 p. 162.

²⁾ und ³⁾ Ann. Fr. 1872 p. 423 und 424.

³⁾ Hier befindet sich die Germar'sche Sammlung.

Vom *fallax* Sahlb. habe ich die Type nicht gesehen: alle mir als *fallax* vorgelegten Stücke waren kurz mukronirte *excisus* mit kürzerem Rüssel, Thorax und kürzeren Fühlern, bei denen die Sutura nur eine kurze Strecke an der Basis (bei *excisus* bis weit über die Mitte hinaus) sehr spärlich beschuppt ist und die ich auch nur dieses letzten Umstandes wegen als Abänderung von *excisus* aufgefaßt habe.

Diese Art ist insofern bemerkenswerth, als bei ihr der Hornhaken der weiblichen Mittelschienen nicht wie bei allen übrigen Arten länger als der des Mannes ist.

2. **Ch. magnificus** Est. Von dieser Art habe ich keine andern Stücke weiter gesehen als die, nach denen sie beschrieben wurde.

3. **Ch. rufomarginatus** Gebl. Von drei typischen Stücken (2 ♂♂, 1 ♀) in der Oberthürschen Sammlung ist das Weib identisch mit dem Stück, das mir aus dem Stockholmer Museum als Typus der Gyllenhal'schen Beschreibung vorgelegen hat, aber irrtümlich als Mann bezettelt war. Die rostrothe Binde bedeckt, von oben gesehen, die Schulter, ist außen durch drei schwefelgelbe Spatien scharf, innen jedoch weniger scharf begrenzt, weil das sechste Spatium schon nicht mehr so intensiv rostroth als das siebente und weil der Rücken leicht bräunlich bereift ist.

4. **Ch. gibbosus** Payk. — *pollinosus* F., *sellatus* Ulrich, Dej. Cat. — Der Kehrand des Weibes ist vom Kopfe etwas abgelenkt, ohne aber wie beim Manne erweitert zu sein. Da die Schultern von der dichten Beschuppung, die die äußeren fünf Spatien einnimmt, bedeckt sind, so kann diese Art nicht leicht mit kleinen *micans* Stev. verwechselt werden.

5. **Ch. voluptificus** Ghl. — *irregularis* Hochh. — *splendens* Hochh. — *Crotchii* Desbr. — *festicus* Besser. Dej. Cat.

Eine in der Größe recht veränderliche Art, die ich am Flusse Rubas, südlich von Derbent auf einer Salix in Mehrzahl gefunden habe. Manche Stücke werden dem *graminicola* Ghl. recht ähnlich, sind auch von Gyllenhal als *graminicola* var.

erwähnt, unterscheiden sich aber von dieser Art schon dadurch, daß von oben gesehen die dichte Seitenbeschuppung die Schulter bedeckt und die rostbraune Rückenfärbung in der Mitte jeder Decke nicht fünf, sondern höchstens nur vier innere Spatien bedeckt und an der Basis meistens noch auf Spatium 5 übergreift. Der mir vorgelegene typische *Crotchi* Desbr. ist mit dieser Farbenänderung identisch.

Bei typisch gefärbten *coluptificus* sind die Punktstreifen des braunen Deckenrückens unregelmäßig schmal grün gesäumt, nicht selten ist auch die Naht grünlich gefärbt.

Ein typisches männliches Stück des *irregularis* Hoehh. in Dr. Stierlin's Sammlung weicht von *coluptificus* nur individuell durch die unregelmäßigen Punktstreifen auf den Decken und durch die Rüsselskulptur ab, die beide ebenfalls nur individuell sind.

Von *splendens* Hoehh. habe ich kein authentisches Stück untersuchen können. Wenn der Autor in seiner Enumeration der Rüsselkäfer unter No. 70 den *vittatus* Ghl. citirt, unter No. 71 seinen *splendens* beschreibt und diesen mit *vittatus* vergleicht, so ist kaum daran zu zweifeln, daß *splendens* eine von *vittatus* verschiedene Art ist und in der Zeichnung nicht leicht mit diesem verwechselt werden kann. Die von H. erwähnten Unterschiede sind aber bis auf die nicht ins Gewicht fallende Form der vorletzten Geißelglieder dieselben wie zwischen *coluptificus* und *vittatus*, so daß an einer Identität von *coluptificus* und *splendens* ebenso wenig gezweifelt werden kann. Uebrigens werden Stücke, deren Seiten beim Spießen von der gelben Bestäubung entblößt sind, dem *vittatus* in der Zeichnung recht ähnlich, sind aber stets durch kürzere Decken und ihren vorne jederseits bis mindestens zum Punktstreifen 5 reichenden gelb- oder rothbraunen Rücken zu trennen.

Die Art ist auch als *festicus* Besser in den Sammlungen verbreitet.

6. **Ch. dorsiger** n. sp. Eine kleine mit *coluptificus* verwandte Art, die jedoch schmaler, auch etwas länger ist, mehr

parallele, hinten feiner gestreifte, steiler abfallende und länger mukronirte Decken hat, aber auch dadurch abweicht, daß die dichtere Seitenbeschuppung und gelbe Bestäubung auf der vorderen Hälfte genau bis zum Punktstreifen 5 reicht und die Rückenbeschuppung etwas undichter ist. Die steile Spitzenwölbung, sowie die horizontal aufgesetzten Mukronen (die Decken sind nicht zu Spitzen ausgezogen) hat unsere Art mit *gibbosus* Payk. gemein. Analsegment des Weibes an der Spitze etwas beulig aufgetrieben und der Hornhaken der weiblichen Mittelschienen sehr lang. Länge 7—8,5, Breite 2,5—3,4 mm.

Strassburg.

7. **Ch. notabilis** Est. Zu diesem, der in Horae, Soc. Ross. 1886 p. 159 nach einem einzelnen Weibe beschrieben wurde, ist *riduus* Est. loc. c. p. 163 der Mann. Beide Stücke waren sehr schlecht konservirt, das *riduus*-Stück flach gedrückt mit klaffenden Decken. Später wurde der *notabilis* von Comradt in größerer Anzahl und in gut konservirtem Zustande vorgelegt und seine Beschreibung in Stett. ent. Z. 1887 p. 297 ergänzt.

8. **Ch. viridis** L. An dieser, wie es scheint, häufigsten Art läßt sich die Veränderlichkeit des Thorax sowie die in der Länge der Deckenspitzen leicht beobachten und mit Recht sind schon früher *brevicollis* und *inermis* Gyll. mit der Stammform vereinigt worden. Die dicht beschuppten Seiten (die Schuppen sehr viel größer als die auf dem Rücken) reichen in der Mitte bis zum sechsten, im Basalviertel bis zum siebenten Punktstreifen, lassen die Schulter von oben gesehen frei und sind wie die ganze Unterseite schwefelgelb bestäubt; der mit sehr kleinen stets grün- oder messingglänzenden Schuppen undicht besetzte und niemals bestäubte Rücken läßt die Körpergrundfarbe durchscheinen. Der Rüssel zeigt eine erhabene Mittellinie und zwei breite flache Längsfurchen, die außen durch die stumpfe Seitenkante begrenzt sind. Die Deckenspatien sind bald ganz flach, dann die Punktstreifen fein, aber namentlich die Rückenspatien gewölbt und dann die Punktstreifen scheinbar tiefer. Auf Stücke mit lauch-

grünen Schuppen auf dem Rücken und tieferen Punktstreifen beziehe ich den *salicicola* Germ., während die Germar'sche Abänderung mit einem „dorso fusco“ zu der folgenden Art gehört.

9. **Ch. *graminicola* Ghl.** Diese Art ist von *viridis* hauptsächlich durch einen anders geformten Rüssel, größere Punktstreifen, sowie durch rothbraun, auch etwas dichter beschuppten und meistens rostfärbig bestäubten Rücken der Decken zu unterscheiden. Die Kanten des Rüssels sind gerundet, seine beiden sehr flachen Furchen außen durch je eine schräg nach innen zur Basis gerichtete stumpfe Kiellinie begrenzt. Die Spatien auf den Decken sind gewöhnlich flach oder bei bestäubten Stücken scheinbar flach, zuweilen hinten die Naht und der Außenrand sowie Spatium 2 und 8, bei abgeriebenen Stücken auch die Dorsalspatien vorne meistens gewölbt, die Punkte in den Reihen vorne größer und tiefer.

Eine Rasse mit kurzen Deckenspitzen, etwas schmälere und längere Rüssel, mit etwas gewölbteren Augen und unbestäubten Rücken kann der hinten schlanker zugespitzten Decken und des nur einkieligen Rüssels wegen nicht als eine Abänderung des *viridis* L. aufgefaßt werden. Derartige Stücke, die ich *Germari* genannt, entsprechen der *salicicola* Germ. var. *dorso fusco*. Nach brieflicher Mittheilung von Professor Taschenberg in Halle stehen in der dortigen Sammlung als *salicicola* ein männliches und zwei weibliche Stücke, unter denen die Germar'sche Type nicht mit Sicherheit festzustellen ist, von denen aber der Mann mit einem von mir zum Vergleich eingesandten männlichen Stück (aus Schlesien) meines *Germari* identisch ist.

10. **Ch. *disjunctus* Fst.** Wie bei *viridis* L. und *graminicola* Ghl. sind die Schultern von der dichten Seitenbeschuppung nicht bedeckt; unsere Art zeichnet sich aber von ihnen besonders dadurch aus, daß die Schuppen auf dem Rücken nicht oder nur wenig kleiner und nur etwas undichter gestellt sind als auf den Seiten, daß die Punktstreifen auf den Decken der gut konservirten Stücke äußerst fein erscheinen und daß die Oberseite des Mannes

sehr dicht und schräg abstehend behaart ist, wie das bei den Männern einiger *Hypomeces*-Arten zu beobachten ist. Die in der Beschreibung erwähnte kurze vertiefte Mittellinie auf dem Thorax ist nur eine individuelle Eigenschaft; sie verschwindet oder macht einer kurzen erhabenen Linie Platz. Länge 9—12. Breite 3.3—5 mm.

11. *Ch. ferghanensis* Fst. Außer der Type habe ich kein weiteres Stück gesehen. In der Beschreibung — Horae Soc. Ross, 1886 p. 161 — ist der Nachdruck auf die Form des Rüssels zu legen, die diese Art von der vorhergehenden trennt.

12. *Ch. vittatus* Mén. ist eine sehr wenig gekamte und vielfach verkamte Art, von der ich nur wenige Stücke gesehen habe; sie ist gestreckter als der mit ihr sehr häufig verwechselte *voluptificus* Ghl. und hat insofern eine andere Zeichnung als die dichter beschuppten Spatien nicht marginal sondern scharf begrenzt zwischen den Punktstreifen 4 und 6 liegen und den braunrothen Deckenrücken von den nicht ganz dicht grün oder blaugrün beschuppten und gelb bestäubten Seiten trennt. Diese trennenden Spatien und der schmälere dunkle Deckenrücken sind es auch vornehmlich, die *vittatus* von dem nicht unähnlichen *dorsiger* unterscheiden lassen.

In der Dejean'schen Sammlung entspricht *dorsalis* Dej. und *festivus* Stev. dem Ménétric'schen *vittatus*.

13. *Ch. candatus* Fhrs. Abweichend von der Mehrzahl der anderen Arten hat diese einen nach vorne konisch verengten Rüssel, kleine kurz ovale, beinahe kreisrunde Augen, beschuppte Fühler, das achte Spatium ist dichter beschuppt und gelb bestäubt, die beiden ersten Geißelglieder sind dicker als die übrigen und der Mann hat keinen abgebogenen, sondern nur einen sehr kurzen und anliegend erweiterten Kehrand; die Schuppen auf dem Rücken und am Seitenrande sind ebenso groß und nur wenig undichter gelegt als die auf dem Spatium 8, lassen aber die Körpergrundfarbe nicht durchschimmern; das kahle Schildchen der Type ist eine Zufälligkeit, weshalb auch *appendiculatus* Mén.

mit *caudatus* identisch ist. Die Art ist vom Caucasus bis Turkestan vertreten. Ich selbst habe sie im nördlichen Daghestan bei Kasumkent auf Glycyrrhizae-Sträuchern in Mehrzahl gefangen.

Eine Abänderung mit kurzen Mukronen und bei der die Schuppen überall nicht nur kleiner sind, sondern auch so wenig dicht stehen, daß die Körpergrundfarbe durchschimmert, liegt mir in mehreren Stücken beiderlei Geschlechts aus Turkestan vor: ich habe sie mit var. *simulans* bezeichnet.

14. *Ch sibiricus* Ghl. Eine in Sibirien, wie es scheint, sehr häufige Art, die durch ihre sehr große Veränderlichkeit in der Thorax-Form und Skulptur Veranlassung zur Aufstellung verschiedener Arten gegeben hat. Während der männliche Thorax von einem hinten breiteren und nach vorne gerundet verengten bis zu einem vorne und hinten gleich breiten mit parallelen (*parallelocollis* Mots.) oder gerundeten (*scabricollis* Mots.) Seiten abändert, ist der weibliche beinahe immer hinten breiter als vorne wie bei der Schönherr'schen Type, wird aber häufig kürzer als breit (*brachythorax* Mots.) und mit ihm auch die Decken kürzer wie beim *bidens* Mots., von dem mir mehrere von Motschulsky stammende Stücke vorliegen. Alle diese mehr oder weniger nur das eine Geschlecht angehenden Aenderungen vereinigt ein von allen übrigen Arten¹⁾ abweichendes Merkmal; der dreieckige Rüssel hat nämlich an den Seiten vor den Augen eine dreieckige Furche über der Fühlerfurche. Zu diesem durchschlagenden Merkmal kommt nun noch, daß das siebente Spatium scharf begrenzt, dichter beschuppt und gelblich bestäubt ist und daß die Erweiterung des männlichen Kehraudes sehr kurz und nur wenig abgebogen ist. Auf dem Thoraxrücken zeigt sich in der flacher oder tiefer eingedrückten Mitte zuweilen ein abgekürzter Kiel, beiderseits nach außen hin eine bald schwächere, bald kräftigere Runzelung. Die Punkte in den Deckenstreifen nehmen zur Basis an Größe zu, sind rund oder länglich und

¹⁾ Nur *lincolus* Mots. ausgenommen.

werden mitunter vorne, besonders auf abgeriebenen Stellen grübelchenartig (*foreolatus* Mots.). Die Schuppen der Oberseite sind nahezu gleich groß und stehen auf den minder dicht beschuppten Stellen dicht aneinander, so daß die Körperfarbe nicht durchschimmert. Die im allgemeinen tief zweibuchtige Deckenbasis erscheint sehr flach zweibuchtig, wenn sie nicht breiter als die Spitze ist und die Seiten gerundet, also die Hinterecken eingezogen sind. So gebaute Stücke, die den Eindruck einer eigenen Art machen, schlage ich vor als var. *scabricollis* Mots. zu führen.

15. **Ch. Schönherri** n. sp. Auf den ersten Blick im ganzen Habitus einem kurz mukronirten *caudatus* Fhs. am ähnlichsten und wie dieser mit zur Spitze verengtem Rüssel, von ihm jedoch durch die folgenden Merkmale zu unterscheiden. Die Stirne ist schmaler, das Auge größer und länger oval, die Decken sind hinten steiler zur Spitze abfallend, nicht das achte, sondern das siebente Spatium ist dichter beschuppt und gelblich bestäubt und der Kehrlrand ist in beiden Geschlechtern weder erweitert noch abgebogen, so daß die beiden Geschlechter mit Sicherheit nur an der Form des Analsegments auseinander zu halten sind. Länge 8.5—9, Breite 3—3.5 mm.

Identisch mit dieser Art, von der sich ein Pärchen aus Ost-Sibirien in meiner Sammlung befindet, ist das typische Stück des *salicicola* Ghl. (Dauria, Sedakof) im Stockholmer Museum.

16. **Ch. circumcinctus** Ghl. Wie bei der vorhergehenden Art ist das siebente Deckenspatium sowie seine Fortsetzung auf die Halsschildseite dichter beschuppt und gelb bestäubt, abweichend von ihr der beinahe parallelsichtige, an den Seiten leicht geschweifte Rüssel mit scharfem Mittelkiel und je einem sehr stumpfen Seitenkiel, die weniger tief zweibuchtige Thoraxbasis, die bei derselben Länge und im Verhältniß zur Thoraxbasis breiteren Decken, die viel dünneren Schenkel und der sowohl erweiterte als auch abgebogene männliche Kehrlrand. Auffallend konstant, wenigstens im Vergleich mit *sibiricus* ist die Thoraxform (von der Basis nach vorn gerundet verengt, hinter dem Vorderrande breit und

flach abgeschmürt). dagegen ist die Thoraxlänge ziemlich veränderlich. Beim typischen *circumcinctus* ist der Thorax so lang als breit und die Mukronen kurz, beim *distingendus* Hochh. (habe ein vom Autor stammendes Stück aus Dr. Stierlin's Sammlung gesehen) ist der kürzere Thorax beiderseits der Mitte mit schwachen Querrunzeln versehen und die Mukronen sind nur angedeutet; wenn H. das achte Spatium als gelb bestäubt angiebt so hat er die Naht als erstes Spatium angesehen. Die Type des *submarginalis* Fhs. ist nichts anderes als ein *circumcinctus*-Weib mit seitlich etwas beulig vorragenden Schultern, wie sie bei weiblichen Stücken dieser Art nicht selten vorkommen, verdient aber als Varietät weiter geführt zu werden; der *sibiricus* Dej. Cat. ist mit *submarginalis* identisch.

17. **Ch. grandis**¹⁾ Rlfs. Auch bei dieser Art ist das siebente Deckenspatium dicht beschuppt und gelb bestäubt. Sie sieht einem vergrößerten *circumcinctus* recht ähnlich, hat aber einen ganz parallelseitigen Rüssel mit schärferen Seitenkanten, die Fühlergeißel ist viel länger, der Thorax ist hinter dem Vorderrande nicht eingeschmürt, seine Basis tiefer zweibuchtig, die Decken sind hinten viel schlanker zugespitzt und langsamer zur Spitze abfallend, die Schultern rechtwinkliger und kürzer abgerundet, die Punktstreifen zur Basis hin viel größer, die inneren Spatien zur Basis hin leicht gewölbt und die Schenkel sind viel dicker. Diese Art scheint auf Japan beschränkt zu sein.

18. **Ch. sellatus** Fhs. (Fabr.). Das mir aus dem Stockholmer Museum vorgelegte typische Stück ist ein Weib und identisch mit meinen Stücken aus Orenburg. Die Art ist dadurch ausgezeichnet, daß die ganze Oberfläche äußerst dicht mit großen flachen grüngelben Schuppen besetzt ist, ohne die Körpergrund-

¹⁾ Hinter dieser Art ist der von Sharp — Trans. ent. soc. Lond. 1896 p. 111 — beschriebene, mir unbekannt *planus* anzureihen, der mit *Schönherrii* den nicht erweiterten männlichen Kehrlrand und den konischen Rüssel gemeinsam hat, aber nicht mit ihm verwechselt werden kann, weil der dichter beschuppte und gelb bestäubte Deckenstreif zwei Spatien (aber welche?) einnimmt.

Stett. entomol. Zeit., 1897.

farbe durchschimmern zu lassen, daß die übereinander greifende dichtere Beschuppung die Spalten 6 und 7. hinten auch noch 5 bedeckt, daß der Rücken des Thorax rötlich angehaucht ist und auch der weibliche Kehltrand eine kurze abgebogene Erweiterung aber ohne scharfe Ecken zeigt. Die Thoraxbasis ist sehr flach zweibuchtig und die Schuppen auf den Beinen greifen leicht übereinander.

19. *Ch. micans* Stev. ist dem *sellatus* bis auf die un- dichtere Beschuppung des Thorax- und Deckenrückens durchaus gleich. Die Schuppen der Oberseite sind nämlich viel kleiner und lassen auf dem Rücken die Körpergrundfarbe selbst beider- seits des rötlich angehauchten Thoraxrückens durchscheinen und die dichter beschuppten Spalten schärfer hervortreten als bei *sellatus*. Die Schönherr'sche Type, Kislar Steven bezettelt, unter- scheidet sich nicht von den zahlreichen Stücken meiner Samm- lung. Ebenso ist *separandus* Desbr. nicht von *micans* zu trennen; die Type ist ein sehr kleiner Mann mit längeren Mukronen und deutlich dreikeiligem Rüssel, der meist allen Männern dieser Art eigen ist.

In der Type von *rugicollis* Ghl. ein Mann (nicht Weib, wie Gyllenhal meint) „*Ch. viridis* Faldermann, Hispania“, be- zettelt, kann ich nichts anderes sehen als eine Varietät von *micans* ohne rötlichen Thoraxrücken und mit nur angedeuteten Mukronen an der Deckenspitze; nicht zu trennen von *rugicollis* sind aber auch die Typen (Weiber) von *piliferus* Fhs. und *nitidulus* Desbr. Die von beiden Autoren hervorgehobenen Unter- scheidungsmerkmale sind individueller Natur, wie es auch die kaum angedeuteten Querrunzeln der Type des *rugicollis* sind.

Während *micans* von Kasau (recht häufig von mir auf Weiden gesammelt) bis in den Caucasus verbreitet ist, scheint die Varietät *rugicollis* nicht über Sarepta hinaus nach Norden vorzukommen; von dieser besitze ich Stücke beiderlei Geschlechts von Sarepta, Adalia, Amasia, Constantinopel, Perpignan.

20. *Ch. auripes* n. sp. Mir liegen drei gut erhaltene Stücke dieser Art vor, die sofort dadurch auffällt, daß der ganze Körper, mit Ausnahme der nur behaarten Fühler, mit gleich großen Schuppen gleichmäßig dicht besetzt ist und daß weder die Thoraxseiten noch ein oder mehrere Deckenspatien weder dichter beschuppt noch bestäubt sind. In der Körperform hat *auripes* Aehnlichkeit mit schlanken Stücken von *sibiricus* und *caudatus*; von jenem trennen ihn noch der an den Seiten vor den Augen nicht geführte Rüssel und die viel kürzer ovalen Augen, von letzterem die schmale Stirn, der zur Spitze nicht oder nur sehr wenig verengte und auf dem Rücken schärfer dreieckige Rüssel, die größeren und gewölbteren Augen, die dünnere und gleichmäßig dünne Fühlergeißel, die geringere Längswölbung der Decken, von beiden die dickeren Schenkel und die goldig oder kupfrig roth beschuppten Beine.

Stirne beim Weibe etwas breiter und die Seitenkiele des Rüssels weniger scharf. Thorax nach vorn geradlinig verengt, seine Basis tief zweibuchtig, die Buchten etwas winklig, die Hinterecken spitzwinklig. Decken von den Thoraxhinterecken schräg gerundet erweitert, die gerundeten Schultern durch einen flachen Eindruck innerhalb und hinter ihnen etwas herausgehoben, von hier bis zur Mitte wenig, dann aber stärker gerundet verengt und zugespitzt, hinten mit zwei Mukronen, jederseits vor der Spitze eingedrückt, die Streifen zur Spitze hin tiefer, die Punkte in ihnen zur Basis hin größer. Kehrand nur beim Manne erweitert und abgebogen. Analsegment des Weibes an der äußersten Spitze mit einer kurzen sehr stumpfen Falte. Länge 10, Breite 3,7 mm.

Vom Chanka-See und aus China.

21. *Ch. lineolus* Mots. Neben *grandis* Roelofs die größte bekannte Art, die in China nicht selten zu sein scheint; sie erinnert der seitlichen Rüsselfurche vor den Augen und des ganzen Habitus wegen an *sibiricus*, ist jedoch viel schlanker, hinten schlanker zugespitzt. Der Thorax ist noch tiefer zweibuchtig, seine Runzeln sind wurmartig verschlungen und eine vertiefte

Mittellinie ist wenigstens auf der hinteren Hälfte deutlich. Die Decken tragen in ihren abwechselnd erhabeneren und etwas heller erscheinenden Spatien das sicherste Erkennungszeichen für diese Art. Die Schuppen stehen auf der ganzen Oberseite äußerst dicht und überall gleich dicht, es scheint jedoch, daß sowohl die Seiten des Thorax als auch die abwechselnden Deckenspatien an frischen Stücken gelblich bestäubt sind.

Verzeichniss der Arten:

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------|
| <i>exercisus</i> Fabr. | <i>caudatus</i> Fhs. |
| var. <i>fallax</i> Sahlb. | <i>appendiculatus</i> Mén. |
| <i>magnificus</i> Fst. | var. <i>simulans</i> Fst. |
| <i>rufomarginatus</i> Gebl. | <i>sibiricus</i> Ghl. |
| <i>decorus</i> Fhs. | <i>brachythorax</i> Mots. |
| <i>restitus</i> Fhs. | <i>parallelcollis</i> Mots. |
| <i>gibbosus</i> Payk. | <i>foreolatus</i> Mots. |
| var. <i>pollinosus</i> Fabr. | <i>bideus</i> Mots. |
| var. <i>Ulrichi</i> Fst. | var. <i>scabricollis</i> Mots. |
| <i>coluptificus</i> Ghl. | <i>Schönherrri</i> Fst. |
| var. <i>irregularis</i> Hochh. | <i>salicicola</i> Ghl. |
| var. <i>splendens</i> Hochh. | <i>circumcinctus</i> Ghl. |
| var. <i>Crotchii</i> Desbr. | <i>distinguentus</i> Hochh. |
| <i>dorsiger</i> Fst. | var. <i>submarginalis</i> Fhs. |
| <i>notabilis</i> Fst. | <i>grandis</i> Roelofs. |
| ♂ <i>viduus</i> Fst. | <i>planus</i> Sharp. |
| <i>viridis</i> L. | <i>sellatus</i> Fabr. |
| var. <i>lenticollis</i> Ghl. | <i>micans</i> Stev. |
| var. <i>incermis</i> Ghl. | <i>separandus</i> Desbr. |
| <i>graminicola</i> Ghl. | <i>nitidulus</i> Desbr. |
| var. <i>Germari</i> Fst. | var. <i>rugicollis</i> Ghl. |
| var. <i>sulicicola</i> var. Germ. | <i>piliferus</i> Fhs. |
| <i>disjunctus</i> Fst. | <i>auripes</i> Fst. |
| <i>ferghanensis</i> Fst. | <i>lineolus</i> Mots. |
| <i>vittatus</i> Méntr. | |

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Faust Johannes K.E.

Artikel/Article: [Übersicht der Chlorophanus-Arten 77-95](#)